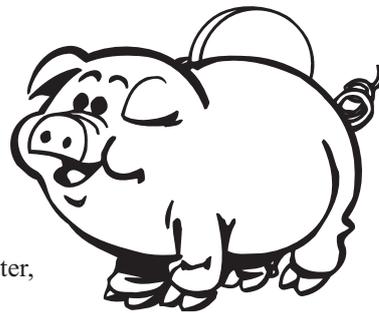




Andacht/Bibelarbeit

Taschengeld



1. Material

Bilder aus Zeitschriften und Katalogen:
z. B. tolles Haus mit Garten, Autorennbahn, Computer,
Auto, Koffer, Urlaubsbilder usw.

2. Zielgedanke

Wozu brauchen wir Geld - wie gehen wir damit um? Macht Geld glücklich und zufrieden?

3. Einstieg

Was macht ihr mit eurem Taschengeld? Geht ihr sparsam damit um? Kauft ihr euch nützliche Sachen oder geht es für Süßes drauf? Ist das Taschengeld zu Ende - und noch sehr viel Monat übrig? Seid ihr bereit, mit eurem Geld anderen zu helfen? Würdet ihr etwas davon abgeben?

4. Bildergeschichte erzählen

Heute möchte ich euch von einem Jungen erzählen. Wir nennen ihn einfach Dirk. Seine Eltern hatten ein schönes Haus mit einem tollen Garten. Er hatte nicht nur ein Zimmer, sondern gleich mehrere. Alles, was ihr euch denken könnt, z. B. Autorennbahn, Skateboard, Mountainbike, Computer, Stereoanlage, Videorecorder usw.

Als er 18 Jahre wurde, bekam er ein tolles Auto. Er hatte wirklich alles, aber glücklich und zufrieden war er nicht. Irgendwie wurde ihm alles zu eng bei seinen Eltern. Er packte seinen Koffer und fuhr los, um eine Weltreise zu machen. Er kam in viele schöne Städte und genoss herrlich schöne Strände. Er lernte viele Leute kennen. Die bewunderten ihn. Er war rundum glücklich. Doch dieses Glück war nur von kurzer Dauer.

Er hatte nur nie gelernt mit Geld umzugehen. Sparen war nicht seine Stärke. So kam es, dass eines Tages sein Konto gesperrt war. Er hatte schon viel zu viel Geld von seinem Konto abgehoben. Es war kein Geld mehr da.

Dirk war total enttäuscht und völlig am Ende. Die Freiheit hatte er sich irgendwie anders vorgestellt. Bisher brauchte er sich nie irgendwelche Sorgen und Gedanken über Geld zu machen. Die Eltern hatten Geld, er brauchte nur seine Hand offen zu halten.

Doch Dirk hatte es so gewollt. Er wollte frei und unabhängig sein. So hatte er zwei Sachen gelernt: Dass viel Geld nicht glücklich macht - aber jetzt ohne Geld war er auch nicht glücklich.

Dirk braucht etwas ganz anderes. Er braucht eine Hand, die ihn hält, die ihm hilft und die ihn führt. (Evtl. Ps 139,9b-10 lesen.) Gott schenkt uns eigentlich alles. Er reicht uns seine Hand, weil er uns liebt. (Liedvorschlag: An der Hand eines Starken zu gehen ...)

Aber die meisten von uns haben mehr Geld, als wir zum Überleben brauchen. Gott vertraut uns Geld an und wir müssen lernen, verantwortungsvoll damit umzugehen. Ein Teil unseres Geldes gehört Gott. Gott möchte, dass wir ihm das Geld gerne geben. In der Bibel sagt Gott dem Volk Israel, dass sie den zehnten Teil abgeben sollen. Das steht in Maleachi 3,8-10.

Überlegt euch einmal, wie viel ihr für Gott geben wollt. (Als Gruppe evtl. überlegen, was oder wen man gemeinsam unterstützen kann.)

5. Abschluss

Kommt euch diese Geschichte irgendwie bekannt vor? Sie steht so ähnlich in Lukas 15,11-32. Es ist ein Gleichnis (Vergleich, Beispiel). Der jüngere Sohn war unzufrieden, als er viel Reichtum besaß - und unglücklich, als er nichts mehr hatte. Doch dann machte er das Richtige. Lest mal nach in Lukas 15,18-20. Der Sohn kehrt zurück und wird von seinem Vater liebevoll aufgenommen. Gott ist so ein liebevoller Vater.

Theo Achenbach, Haiger-Steinbach